Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 13 (1956)

Heft: 6

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ßen Bohnen stets ein geschwollenes Gesicht. Trotzdem er immer wieder diese Eigenart zu überwinden suchte, stellte sich doch jedes Mal erneut die gleiche Erscheinung ein, sobald er weiße Bohnen gegessen hatte. Er hatte dabei zwar keine Schmerzen und auch keine weiteren Störungen, als nur eben ein aufgeschwollenes Gesicht, was sehr peinlich für ihn war. Ich kenne auch ein junges Mädchen, das durch den Genuß von Heidelbeeren Vergiftungserscheinungen bekommt, trotzdem es diese gerne genießt. Ein anderes wiederum reagiert in gleichem Sinne auf Rhabarbern nachteilig. Ich weiß auch, daß der Honig allergisch wirken kann, ja, daß allein schon der Geruch von Honig Uebelkeit hervorzurufen vermag. In New York erfuhr ich von einem älteren Freunde, daß er sogar auf Weizen allergisch ist. Bei einem Besuch in Deutschland erhielt er Weizenkuchen ohne dies zu wissen. Sofort stellte sich Abführen ein, ferner das Tränen der Augen, nebst Schnupfen, Halsschmerzen und zuletzt noch Asthma. Dies dauerte ungefähr 4 Tage. Die gleichen Erscheinungen hatte er bereits schon in Amerika festgestellt. Von Zeit zu Zeit konnte er sie plötzlich wahrnehmen, ohne zu wissen, in welchem Zusammenhang sie standen, bis ihm ein Freund riet, doch sein Blut von einem Arzt, der sich mit diesen Dingen befaßt, untersuchen zu lassen. Dieser nun stellte fest, daß er auf Weizen allergisch sei. Seit dieser Zeit meidet er alles, was aus Weizen hergestellt ist, worauf sich auch diese unliebsame Erscheinung verloren hat. Obwohl dieser Freund schon über 70 Jahre alt ist, fühlt er sich sehr wohl. Nachdem ihm nun aber der erwähnte Kuchen die gleichen Schwierigkeiten verursachte, erkundigte er sich bei der Gastgeberin, ob sie nicht etwa Weizen verwendet habe, was sie ihm bejahte. Hierauf nun konnte er sich natürlich erfahrungsgemäß die bekannten Störungen leicht erklären. — Auch Düfte und Gerüche können allergisch auf uns einwirken. Manchen widersteht der Duft der Holunderblüten, so daß sie sich nicht lange bei einem blühenden Holunderbaum aufhalten dürfen, sonst wird es ihnen übel. Noch schlimmer wirkt sich auch bei vielen Nichtrauchern das Einatmen von Zigarettenrauch aus. Es zeugt daher von wenig Rücksichtnahme, wenn man dem bedrängten Nächsten ohne Bedenken den häßlichen Rauch in die Nase bläst. Oft können starke Raucher, die im Nichtraucherabteil Platz nehmen, nicht einmal das Aussteigen abwarten. Im letzten Augenblick beginnen sie ungeduldig zu rauchen, und diese kurze Dauer genügt, um Empfindlichen so zu schaden, daß es ihnen schlecht wird. Auch im Flugzeug ist es für den Allergischen sehr verhängnisvoll, wenn geraucht werden darf, denn wohin soll er mit seiner Empfindlichkeit fliehen können, wenn nur ein Passagierraum zur Verfügung steht? Ebenso unangenehm kann es dem Allergischen auch auf dem Schiff ergehen, wo sich meist noch mit dem unliebsamen Rauchgeruch allerhand Speisedüfte, Oeldampf und verschiedene unangenehme Parfumgerüche vermengen. Dies ist genügend, um dem ohnedies empfindlichen Seefahrer den Rest von Wohlbefinden zu rauben. Es ist sehr peinlich, wenn man infolge rücksichtsloser Verpestung der Luft gesundheitlich aus dem Gleichgewicht geworfen wird, aber man kann sich leider nicht dagegen wehren. Der beste Weg allergische Schwierigkeiten zu verhindern, ist, diesen wenn immer möglich aus dem Wege zu gehen.

Eiercognac

Früher, zu Großmutters Zeiten, vermengte man öfters Cognac, Eier und Zucker zusammen und benützte dies als Stärkungsmittel. Infolge der fortschreitenden Erkenntnis der letzten Jahre und Jahrzehnte spielen indes die Eier nicht mehr die gleiche Rolle als Nahrungsmittel wie früher. Man weiß, daß sie vor allem für Arthritiker und Rheumatiker sehr schädlich sind, und daß sie besonders in gekochtem Zustand die Leber stark in Anspruch nehmen. Gleichwohl aber dürfen die Eier doch für viele Leute als Nahrungsmittel nicht ganz außer Acht gelassen werden. Ein gesundes Ei, roh genossen, besitzt ein sehr gutes Eiweiß nebst Lecithin, das für die Nerven überaus wichtig ist. Für jene, die nicht zu rheumatischen und arthritischen Leiden neigen, können die Eier unter Umständen als Eiweißnahrung von nicht geringem Nutzen sein. Da sie indes viel harnsaure Stoffe entwickeln, können sie schädlich wirken, sobald man viel davon genießt. Vor allem sind hartgesottene, gekochte oder erhitzte Eier schwer verdaulich und weisen auch sonst noch große Nachteile auf.

Wer indes bleichsüchtig, blutarm oder entkräftet ist, so beispielsweise nach einer Operation, nach Blutverlust oder nach irgend einer großen, körperlichen Ueberbeanspruchung kann folgendes Rezept unter Umständen nutzbringend verwenden:

Man nimmt 1—2 Eßlöffel voll Zitronensaft und 1 Teelöffel voll Honig und bringt beides in den Mixer. Ein frisches Ei wird aufgeschlagen, um zu prüfen, ob es tatsächlich gut ist. Ist dies der Fall, dann wird es mitsamt der Schale ebenfalls dem Mixer beigegeben. Man läßt diesen nun einige Zeit laufen, bis alles schön aufgelöst ist. Wer gewohnt ist, in kleinen Mengen Alkohol zu trinken, kann noch 1 Teelöffel voll Cognac beigeben. Nimmt man dieses Nahrungsmittel nun jeden 2. oder 3. Tag, dann kann man dazu beitragen, daß man sich viel rascher erholt. Die Eierschale ist in dieser Verbindung ein natürliches Kalkmittel. Wer indes unter großem Kalkmangel leidet, nimmt zur Unterstützung vorteilhaft noch ein natürliches, biologisches Kalkpräparat, das Urticalcin, ein. Blutarme und Bleichsüchtige greifen zusätzlich noch zu den aus Alfalfa, Brennesseln und Hafer bereiteten Alfavena-Tabletten, die den gesundheitlichen Zustand wesentlich verbessern helfen.

Es ist eine erwiesene Tatsache, daß uns diese einfachen Mittel viel rascher vorwärts zu helfen vermögen, als dies bei vielen teuern synthetischen Präparaten der Fall ist.

Schwarze Johannisbeeren

Es ist bekannt, daß die schwarzen Johannisbeeren sehr vitamin-C-reich sind, weshalb man sie von diesem Gesichtspunkt aus als gesunde Nahrung sehr empfehlen kann. Ihre Wirkung auf die Nerven und auf die Nieren ist ebenfalls bekannt, weniger dagegen ihre Wirkung auf die Leber und Galle. Ich habe bei Leber- und Gallenstörungen, sogar bei Gallensteinen mit ganz akuten, krampfartigen Schmerzen, beobachten können, wie die Beschwerden spontan verschwunden sind nach der Einnahme von Johannisbeersaft oder von einem Johannisbeerlikör, wie man ihn da und dort auf dem Lande noch herstellt. Man setzt zu diesem Zweck die schwarzen Johannisbeeren mit Zucker und Alkohol an, ohne sie zu kochen, also roh, denn der Alkohol wirkt da schon bei einer ungefähr 10%igen Beigabe als Konservator. Nach einigen Tagen wird der Saft abgepreßt und die Medizin ist fertig.

Es ist erfreulich, daß immer mehr wertvolle Wirkungen festgestellt werden können durch ganz einfache Produkte unserer Gärten, Felder und Wälder.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Behebung jugendlicher Schlaflosigkeit

Anfangs Januar dieses Jahres berichtete Frau R. aus N. über den Zustand Ihrer 12jährigen Tochter, der ihr viel Kummer und Sorge bereitete. Sie schrieb:

«Da Sie mir vor Jahren so wunderbar helfen konnten, gelange ich wieder an Sie, nicht wegen mir, sondern wegen unserem Kind. Käthy kann seit bald einem Jahr keine Nacht vor 12 Uhr einschlafen. Ich habe lange Zeit beim Kinderarzt für sie gedoktert, aber wirklich in der Sache ohne Erfolg. Er fand, das Kind sei blutarm und gab Tabletten dafür. Es fühlt sich seither nicht mehr so müde. Wegen dem Nichteinschlafenkönnen sagt er, es sei das Entwicklungsalter, welches dies verursache. Aber mit dem ist eben Käthy nicht geholfen. Sie kann einem wirklich dauern, denn sie gibt sich alle Mühe, einschlafen zu können. Sie hat es mit Lesen versucht, dann wieder mit ihrem Klavierspiel, das sie überaus liebt und pflegt, aber trotz allem guten Willen geht es nicht. Wenn sie dann eingeschlafen ist, schläft sie fest. Sie ist ein liebes, manchmal, wie ich finde, fast zu ruhiges Kind. Sie ist nicht etwa ein aufgeregtes Ding, nur sehr feinfühlend, zu sensibel, wie der Kinderarzt sagte. Obwohl Käthy recht ißt und alles ißt, wurde sie schon etliche Male von der Schule heimgebracht, weil sie ohnmächtig geworden ist, und dies nur, weil sie zu wenig geschlafen hat. — Gestern abend war es 1½ Uhr

und sie konnte noch nicht einschlafen. Hände und Gesicht waren schneeweiß. Sie begreifen sicher, daß mich dies sehr quält. Sie ist wirklich lieb, gar nicht aufgeregt oder wehleidig, nur eben sehr sensibel. In der Schule ist sie sehr gut, nur sagte mir der Lehrer, er sehe gut, daß sie manchmal fast nicht könne, da sie viel zu wenig geschlafen hat. Auch Käthy leidet darunter, denn schon oft fragte sie mich, was wohl das sein könne, daß sie manchmal einen kurzen Augenblick nicht mehr denken könne und von nichts mehr wisse? Ich wäre Ihnen von Herzen dankbar, wenn Sie mir etwas schicken würden, um dieses Uebel beheben zu können.»

Gegen die Blutarmut und Nervenschwäche sandten wir Urticalcin, Galeopsis, Avena sativa und Acidum phos. D 4. Da Zitronenmelissentee beruhigt und den Schlaf unterstützt, wurde ein Glas davon vor dem Zubettgehen verordnet. Sollte dieser zu wenig wirken, durften noch Schlafwohltropfen beigefügt werden, da es sich hierbei nicht um ein Betäubungs-, sondern um ein harmloses Naturmittel handelt, das die Gehirnnerven stärkt und beruhigt. Neuerdings zeigte sich, daß ein Erfolg bei Blutarmut mit Zuhilfenahme von Alfavena noch rascher erwirkt werden kann. — Ferner wurden Sitzbäder verordnet und zwar 2—3mal wöchentlich bei 37 Grad und einer halben Stunde Dauer unter Zugabe von Melissentee. Zur Anregung der Zirkulation wurden morgendliche Bürstenabreibungen empfohlen, lauter einfache Mittel mit guter Wirkung.

Im April berichtete dann die Mutter:

«Ich möchte nicht unterlassen, Ihnen für Ihre Hilfe zu danken. Die Mittel taten bald ihre Wirkung. Unser Käthy konnte den Schlaf wieder finden, hat seither viel mehr Appetit und ist wieder unser fröhliches Kind.»

Solche Erfolge sind doppelt erfreulich, weil derlei Störungen zu noch weit größern Schwierigkeiten führen können, die manchmal schwer wieder zu beheben sind, wenn nicht sehr geschickt vorgegangen wird und zwar hauptsächlich bei Kindern, die dann zusätzlich noch sehr aufgeregt sind. Oft ist es nicht leicht die Zusammenhänge zwischen körperlicher und seelischer Belastung klarzustellen, weshalb man jeweils sehr dankbar sein kann, wenn Naturmittel und natürliche Anwendungen richtig einsetzen und sich erfolgreich auswirken.

Günstige Behandlung von Venenentzündung

Ende Januar dieses Jahres wandte sich Frau R. aus W. mit folgendem Bericht über ihren Gatten an uns:

«Da ich mit Ihren wunderbaren, vorzüglichen Mitteln so guten Erfolg habe, hat sich nun auch mein Gatte entschlossen, sich Ihnen anzuvertrauen, und das ist mir schon eine Beruhigung, da ich immer in einer heimlichen Angst lebe wegen seinem Leiden. — Vor einem halben Jahr bekam er plötzlich eine Thrombose im rechten Bein und mußte wochenlang liegen. Kurze Zeit nachher bekam er in beiden Beinen Venenentzündung und mußte dieserhalb wieder zwei Monate fast immer nur liegen. Nun hat er eine Woche arbeiten können und schon hat sich eine neue Entzündung gebildet, aber diesmal am Oberschenkel. Wir haben nun den Arzt nicht gerufen, da ich zu Ihnen so großes Vertrauen habe, daß ich glaube, nur Sie allein können meinem Gatten helfen. Er hat nun lange genug chemische Mittel geschluckt. — Er ist jetzt 62 Jahre alt. Früher war er immer stark und gesund. Der Arzt sagte, daß bei ihm starke Gefahr bestehe wegen einer Embolie, aber helfen könne er nicht, daß die Beine besser werden. Darum nun sofort zur Naturheilpflege, was ich meinem Gatten schon lange empfohlen habe. Ich bin vollständig überzeugt, daß Ihre Mittel helfen werden. In der Erwartung Ihrer guten Mittel bin ich überaus glücklich, und ich weiß, daß Sie Ihr Bestes dazu beitragen werden, daß sich mein lieber Gatte wieder erholen darf.»

Unsere Antwort lautete: «Eine Venenentzündung im Oberschenkel ist bedeutend unangenehmer als im Unterschenkel. Hier ist die Emboliegefahr noch größer. Ihr Mann sollte so lange die Entzündung im Oberschenkel ist, unbedingt im Bett bleiben und die Entzündungserscheinungen mit Alkoholwickeln behandeln. Wenn sie abgeklungen sind, dann sind die Lehmwickel von ausgezeichneter Wirkung. Der Lehm wird am besten mit Katzenschwanztee unter Beigabe von etwas Johannisöl angerührt. Aber allein mit den äußeren Anwendungen werden wir die Bereitschaft zu diesen Thrombosen nicht ändern können, und darum müssen wir das Gefäßsystem behandeln, da dieses für die immer wieder auftretenden Gefäßentzündungen, d. h. Thrombophlebitiden und Thrombosen ist. Sie erhalten dafür das Hyperisan, Aesculus hipp. und das Urticalcin. Diese drei Mittel sollte Ihr Mann längere Zeit einnehmen, um das Wiederauftreten der Thrombosen zu vermeiden. Dies wird langsam die Gefäßinnenauskleidung wieder verbessern und ein Gerinnen des Blutes, was zu diesen Thrombosen führt, verhindern. Dann sollte er wegen der Entzündung noch im Wechsel Lachesis D 12 und Echinasan einnehmen. Auch eine gesunde Ernährung ist sehr wichtig. Etwas wenig Kalb- oder Rindfleisch kann Ihr Mann wohl essen, anderes Fleisch aber und Wurstwaren sind sehr ungünstig. Er sollte viel Gemüse, Salate, Früchte und Vollkorngerichte genießen, was wesentlich zur Besserung beitragen wird. Auch das Kochsalz sollte eingeschränkt werden.»

Schon einen Monat später traf folgender Bericht ein:

«Betreffs meinem lieben Gatten kann ich guten Bericht geben. Es ist fast wie ein Wunder. Bis heute hat er keine neue Venenentzündung mehr bekommen, und die Beine sind ganz schlank geworden. Auch fühlt er sich wohler und hat keine Blähungen mehr.»

Es ist erfreulich, daß die Besserung so rasch erfolgt ist, denn Venengeschichten können sehr hartnäckig sein. Ein Glück, daß die Natur in ihrem Pflanzenschatz solch günstig wirkende Mittel bereit hält. Wir müssen sie nur kennen und anwenden.

AUS DEM LESERKREIS

Bekämpfung einer Blutvergiftung

Frau F. aus R. berichtete über den Verlauf einer Blutvergiftung wie folgt:

«Wie hatten doch voriges Jahr Ihre Mittel Wunder gewirkt, als ich mir durch einen Holzsplitter, welchen der Arzt entfernen mußte, unter dem Fingernagel eine Infektion zuzog. Schon am andern Tag, nachdem der Splitter entfernt war, verspürte ich große Müdigkeit und etwas Schmerzen. Ich wollte gleich vorbeugen und machte Arnikaumschläge, worauf es besser wurde, aber nach einigen Tagen stellten sich die Schmerzen wieder ein und zugleich etwas Fieber. Nun machte ich heiße Bäder mit Kamillen und Käslikraut. Der Arzt schnitt noch ein Stück vom Nagel weg, damit der Eiter besser abfließen konnte und legte ein wenig Salbe auf, weiter nichts. Bereits tat es mir schon ein wenig weh in den Ellbogengelenken, was ich dem Arzt ebenfalls meldete, aber er schenkte dem weiter keine Bedeutung. Ich badete nun noch fleißiger als zuvor und zwar so heiß, daß ich es kaum ertragen konnte, dies 1—2 Stunden dreimal des Tages. Die Sache wurde jedoch trotz allem nicht besser, und es stellten sich nun noch Schmerzen in den Kniegelenken ein. Am rechten Arm ob dem Ellbogengelenk bildete sich auf der Unterseite ein Knoten in der Größe von einem Ei. Auch bekam ich ziemlich hohe Fieber. Nun war meine Weisheit zu Ende. In meiner Not läutete ich Ihnen an und Sie sandten mir sofort Echinasan und Lachesis D 12 und welch ein Wunder! Nach drei Tagen war ich schmerzfrei und am Mittelgelenk des kranken Fingers bildete sich ein großer Eitersack, der sich dann entleerte. Der Nagel fiel ab und ein neuer wuchs nach. Vielen Dank für ihre Bereitschaft und Hilfe.»

Wenn die bekannten Badekräutlein nicht ausreichen, dann greift die Natur tiefer in den Reichtum ihrer Hilfsmöglichkeiten hinein und bringt noch innereEntgiftungsmittel hervor, die ihre Wirkung nicht verfehlen. Die Echinaceapflanze hilft ohne jegliche Nebenwirkung zuverlässig und auch das homöopathische Lachesis hilft in der 12. Verdünnung im Wechsel getreulich mit. Wenn man bedenkt, daß dieses Lachesis ein Schlangengift ist, das unverdünnt unfehlbar tötlich wirken würde, so wundert man sich über die Wunder der Natur. Nicht jedem ist das homöopathische Prinzip bekannt, nach welchem Aehnliches mit Aehnlichem behoben werden kann. Was in der Urtinktur vergiftend wirkt, wirkt entgiftend in stark verdünntem Zustand, was Erbrechen verursacht, stillt die verdünnte Form. Wem diese verwunderliche Wirksamkeit nicht einleuchten will, kann sie vielleicht verstehen, wenn er die Allopathie, also die unverdünnte Form mit einer Ohrfeige und die Homöopathie mit einem sanften Streicheln, also gewissermaßen mit einer hundertmal abgeschwächten Ohrfeige vergleicht. Erstere schmerzt empfindlich, während das Streicheln wohltuend wirkt. Manchem hat dieser Vergleich schon den Weg zum Verständnis geöffnet.

Ein altes Mittel gegen Ischiasschmerzen

Voll Freude berichtet Frau F. noch von einem andern Fall, dem sie mit Erfolg beikam und zwar nach der Methode, die «Der kleine Doktor» im ersten Teil empfiehlt, indem man Umschau hält nach einfachen Mitteln, die im Notfall im Hause bereitstehen. So hat denn Frau F. zu einem vielleicht nicht allzu sympathischen Mittel gegriffen, aber, es hat ihr geholfen. Wir lassen nun die Patientin ihre freudige Erfahrung selbst mitteilen:

«Eines Tages wurde ich von heftigen Ischiasschmerzen befallen und zwar so stark, daß ich befürchtete, in Spitalverpflegung gebracht werden zu müssen. Ich griff zum Buch «Der kleine Doktor». Hier stand zu lesen, daß, wenn bei Nervenschmerzen nichts anderes zur Verfügung stehe, Petrolwickel helfen würden. Petrol hatten wir zu Hause und so machten wir in der Kreuzgegend einen Petrolwickel. Bald fing dieser auf der Haut zu brennen an, und ich war stets in Versuchung den Wickel zu entfernen. Aber ich ließ den Umschlag bis am Morgen wirken, obwohl ich fast nicht schlafen konnte. Am Morgen entfernte ich den Wickel und die Haut war stark gerötet. Gegen Mittag nahm ich ein merkwürdiges Gefühl wahr, und ich hielt Umschau. Zu meinem nicht geringen Erstaunen entdeckte ich um die ganze Hüfte herum faustgroße Wasserblasen, die sich allmählich entleerten. Meine Ischiasschmerzen fingen an, sich zu lockern. Ich machte dann Sitzbäder aus Wacholderchries und Thymian und zwar jeden Abend. Tagsüber legte ich Kohlblätter auf, abwechselnd mit Lehm und Johannisöl. Nach 10 Tagen war ich glücklich befreit von diesen schrecklichen Schmerzen. Eingenommen habe ich noch Nierentropfen. Seither bin ich nie mehr von solch starken Ischiasschmerzen befallen worden.»

Das Petrol hat in dem Fall wie eine Ableitung gewirkt, und wenn es vielleicht auch nicht eine besonders angenehme Kur bedeutete, so verfehlte sie doch ihre gute Wirkung nicht. Sie entzog dem Körper die schmerzenden Giftstoffe und die nachträglichen Sitzbäder, Lehm-